



Evangelische
Kirchengemeinde
Goch

1/2019

Rund um die Kirche



Anders leben

www.evangelischekirchegoch.de

Vorwort	3
Thema	4
Anders leben	4
Anders genießen	6
Inklusion leben	8
Besonders essen	9
Gemeindeleben	10
Gemeindehaus	10
Presbyteriumswahl	11
Partnerschaft Veghel	12
Kinder von Mossul	14
Konfirmationsjubiläum	16
Mitsingchor	16
Ostermorgen	16
Taufen an der Niers	16
Konfirmation 2019	17
Bürgerbeteiligung	17
Kirchentag	18
Walderlebnis	19
Kinderfreizeit	19
Kindertagesstätte	20
Außengelände	20
Orange Gruppe	21
Vorschulprogramm	22
Kirchenkreis	24
Himmelfahrt	24
Abschied und Neuanfang	24
Buchtipp	25
Geburtstage	26
Taufen, Trauungen, Bestattungen	29
Termine	30
Rat und Hilfe	32
Kirchengemeinde	34
Sommerabend	36

Anders leben **4**

Kinder von Mossul **14**

Vorschul- **20** Programm

Impressum

„Rund um die Kirche“ ist die Gemein-
dezeitschrift der Evangelischen Kirchen-
gemeinde Goch, Markt 8, 47574 Goch,
und wird vom Presbyterium der Gemein-
de herausgegeben.

Sie erscheint dreimal im Jahr.

Redaktionsteam: Robert Arndt, Chri-
stiane und Uwe Fischer, Elke Nieden-
führ, Peter Rößler, Helmut Turno, Birgit
Weber.

E-Mail: info@kirchengemeinde-goch.de
Druck: völcker-druck, 47574 Goch.

Auflage: 3300 Stück.

Wir danken unseren Inserenten.

Spenden

Für den Gemeindebrief 4/2018 wurden
250 Euro gespendet. Herzlichen Dank
an die Spender und Spenderinnen, sowie
an die Bezirksfrauen, die die Gemeinde-
briefe verteilen. Zur Finanzierung des
Gemeindebriefes nehmen wir Spenden
entgegen. Spendenkonto: IBAN DE 49
3206 1384 0002 2330 10, BIC GENO-
DED1GDL.

Titel

Unser Titelbild zeigt Kindergartenkinder
auf dem neuen Klettergerüst am Standort
Hinter der Mauer.



Uwe Fischer,
Gemeindebriefredaktion

Kirche – find ich gut

Heißt es eigentlich der Radio oder das Radio? Da bin ich vor einiger Zeit doch tatsächlich über diese Frage in einem Diskussionsforum gestolpert. Und warum sagen wir eigentlich das Schiff, aber die Dampflock? Solche und andere Fragen stellen sich alle Menschen, die versuchen, unsere Sprache zu erlernen. Ich habe mich in der letzten Zeit auch mal wieder einer Fremdsprache gewidmet. Niederländisch sollte es sein. Liegt ja auch auf der Hand, so nah an der Grenze. Spätestens wenn der Artikel „het“ auf dem Lehrplan steht, merkt man, dass wir es uns in Deutschland doch ziemlich schwer machen mit unserer Geschlechterzuordnung. Ist das vielleicht auch die Ursache für unseren verkrampften sprachlichen Umgang mit dem anderen Geschlecht? Wir gendern jetzt was das Zeug hält. Auch an meiner Arbeitsstelle in der öffentlichen Verwaltung hat inzwischen das Gendersternchen Einzug gehalten. Also liebe Leser*innen, dann werden wir also in Zukunft mit unseren Freund*innen und Gemeindemitglieder*innen gendergerecht umgehen. Ich finde das furchtbar sperrig und sicherlich keine Bereicherung für unsere Sprache. Und dabei bin ich bestimmt ein Verfechter für Gleichberechtigung, aber müssen wir deshalb unsere Sprache vergewaltigen? Dabei könnte es so einfach sein, wenn wir nach der letzten deutschen Rechtschreibreform vielleicht mal über eine Reform der bestimmten Artikel nachdenken. Schließlich definiert der DUDEN, dass am Artikel der Genus, also das Geschlecht, abzuleiten ist. Nun frage ich mich erneut, was die Dampflock aus meinem Eingangsbeispiel mit weiblich zu tun hat? Nun, so manch ein „armer“ Ehemann wird mir das bestimmt erklären können! Ich bitte für diesen schlechten Scherz um Nachsicht.

Also meine eindringliche Bitte an alle deutschen Germanist*innen: Wenn wir schon die Sprache reformieren müssen, dann sollten wir uns der restlichen Welt anpassen und Sachen auch einen eindeutigen Artikel zuordnen. Auch wenn wir uns an DAS Bleistift und DAS Straßenbahn vielleicht erst langsam gewöhnen werden. Sinn macht es allemal!

Eine gute Zeit wünscht

Ihr

Ich treffe mich mit einer Frau, die nicht immer eine Frau war. Wie ist das im Alltag? Gibt es Momente, in denen sie sich nach dem anderen Geschlecht, dem anderen Leben zurücksehnt? Was waren die großen Herausforderungen, welche sind es heute? Was ist der Gewinn für sie?

Sie hatte sich entschieden. Sie wusste es schon lange. Jetzt wollte sie es auch nach außen zeigen. Sie ist eine Frau! Am Anfang ist sie unsicher im Auftreten. Wird man sie als Frau akzeptieren? Sie erzählt von einem Erlebnis. Im Urlaub an der Ostsee, sie muss mal zur Toilette. Fremder Ort, was ist wo? Ach, da ist eine Toilette. Mit einer Toilettenfrau. Vorher zahlen oder nachher? „Nachher“, sagt die freundliche Toilettenfrau und nach alter Gewohnheit wendet sie sich zur Herrentoilette. „Halt! Stopp! Falsche Richtung! Da ist die Damentoilette!“ Sie zuckt zusammen. „Wissen Sie, ich bin noch nicht lange Frau“, antwortet sie zaghaft. „Mir egal! Sie sehen aus wie eine Frau, also gehen Sie auf die Damentoilette!“, antwortet die „Geschlechtszuweiserin“ resolut und weist mit der Hand in die andere Richtung. Da kommst ja doch gut rüber als Frau, denkt sie zufrieden.

Ihr Tor zur Frau öffnete sie endgültig vor 18 Jahren. Den ersten Teil ihres Lebens hat sie als Junge/Mann gelebt. Hat sich Mühe gegeben, zu denken und zu handeln wie es von Jungen/Männern erwartet wird (Klischees?): nicht weinen, wie ein Macho sitzen und auftreten, Jungsspiele mit Kraft und Lautstärke, hier bin ich und ich bestimme! Hat in den 1990er Jahren „Männerseminare“ besucht. Das war nicht ihre innere Welt. Im Gegenteil. Die Frage „wer bin ich?“ wurde immer bohrender. Dieses „Einnorden“ in die Männerrolle bewirkte, dass ihr der Boden unter den Füßen wegbrach. Sie liebte die leisen Töne. Machte jahrelang klassisches Ballett. Räume (sie spricht von „spaces“), die speziell für Frauen bestimmt sind (z.B. Warteräume), in denen fühle sie sich wohler. In Räumen zusammen mit Männern erlebe sie mehr Aggressivität, sagt sie.

Die Pubertät, eine Zeit, in der jede/r verunsichert auf dem Weg ist, sich selber zu finden, war eine schwierige Zeit. Sie lebte ein Leben vom Jungen zum Mann, verunsichert vom Spüren, innerlich anders zu empfinden. „Das bin nicht ich!“

Zunächst sah alles „normal“ aus. Sie hat noch als Mann geheiratet und versucht, eine „ganz normale“ Ehe zu leben. Normal? Ein Mann und eine Frau waren verheiratet, das scheint normal. Innerlich fühlte sie sich aber, wie schon als Kind, weiblich. Wo fühle ich das Frausein?

Die Ehe hält die Belastung nicht aus. Sie trennen sich.

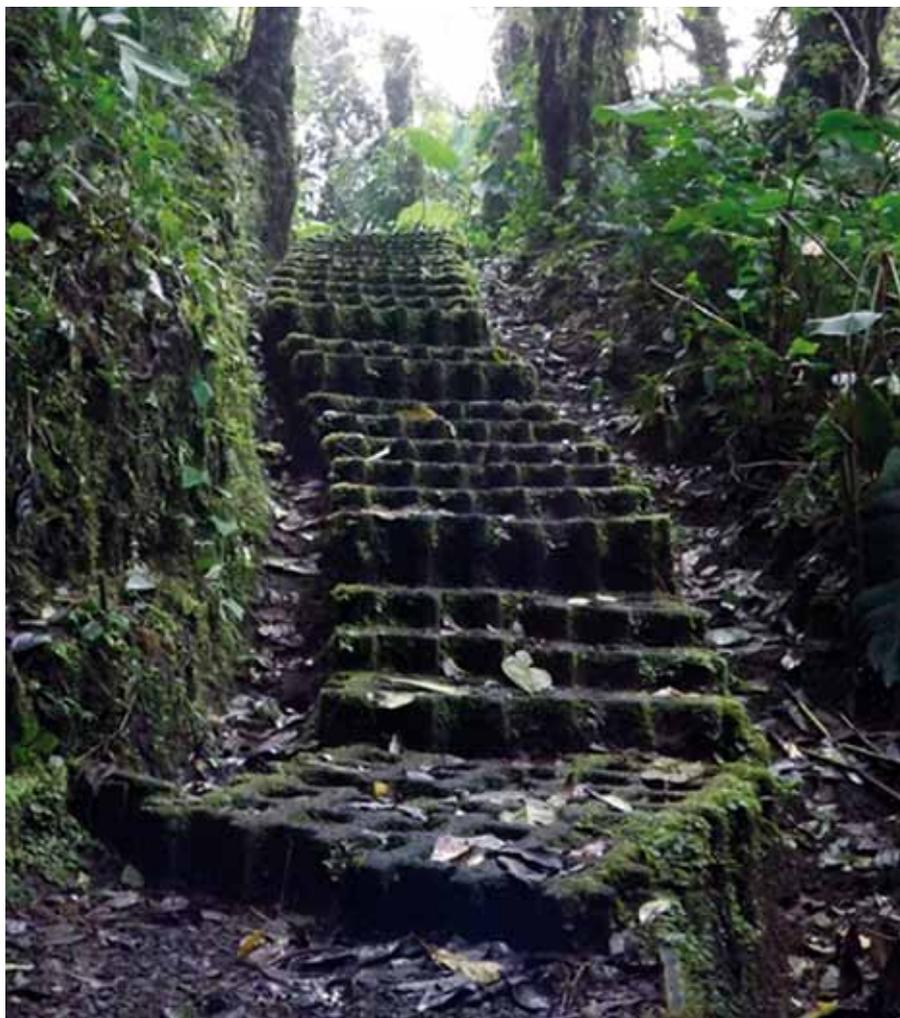
Sie ist gläubig und studiert feministische Theologie. Kam ihr auch mal der Gedanke, es könnte Gotteslästerung sein, das von Gott gegebene Geschlecht zu ändern? „Im Gegenteil: Das Wissen Tochter Gottes zu sein hat mir endlich die Kraft gegeben, die Frau zu sein, die ich eigentlich schon immer war.“

Sie zitiert Psalm 139, 1-2 und 13-17: „Gott, du hast mich erforscht und kennst mich. Du weißt, ob ich sitze oder stehe, du verstehst meine Gedanken von fern. Mit all meinen Wegen bist du vertraut. Ja, du, du hast meine Nieren gebildet, hast mich gewebt im Leib meiner Mutter. Ich danke dir, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geschaffen bin. Wunder sind deine Taten, meine Lebenskraft weiß darum. Meine Knochen waren nicht vor dir verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde in den Tiefen der Erde. Noch unfertig erblickten mich deine Augen. In dein Buch waren sie alle geschrieben, die Tage, die schon vorgebildet waren, als noch nicht einer von ihnen war.“ (Bibel in gerechter Sprache)

Seit 18 Jahren ist sie auf ihrem Weg, als Frau zu leben, zu denken, zu fühlen und zu lieben. Wer war dabei hilfreich? Ihre Arbeitskollegen, Freunde, ihre Großfamilie! Viele ahnten es schon bzw. wussten es und standen ihr zur Seite.

Sie schluckte Hormone, ihr Körper veränderte sich. Die Behaarung ging zurück, es bildeten sich weibliche Rundungen, weichere Haut, eine andere Stimmlage. Aber nicht nur Äußerlichkeiten machen das Frausein aus. Ihr Denken und Fühlen entwickelte sich mehr in die weibliche Richtung, weil sie jetzt eine Frau war. „Die Werte und Gedanken der Männer konnte ich noch schlechter ertragen bzw. leben als früher!“ Selbstsicherer sei sie geworden erzählt sie. Denn jetzt stimme ihr Innen und Außen übereinander. Sie habe viel Anerkennung als Frau erlebt, die ihr gut tue. „Rückgängig machen – nee bloß nicht! Ich bin eine Frau! Ich traue mich auch meine männliche Seite zu zeigen. Was der Mann, der ich war, früher gemacht hat, dazu stehe ich, bin auch ein bisschen stolz darauf.“ Das Leben ist leichter für sie, seit sie ihr Frausein lebt. Das betont sie mehrfach.

Anders leben...



Endlich als Tochter Gottes, obwohl geboren als Junge, befreit durch das Leben gehen, das ist mein weiter Weg!

Das klingt nach Frieden mit der Vergangenheit und endlich Angekommen sein in ihrem Körper.

„Anders leben“, natürlich gab es im Alltag organisatorische Hürden, wie gerichtliche Anerkennung des Geschlechtswechsels, Namensänderung, es gibt eine Auskunftsperre über ihr altes Leben, die auch für den Zugriff der Polizei gilt und andere „Kleinigkeiten“. Die Bewältigung dieser formal-organisatorischen Bedingungen und die Herausforderung, auf einmal allen Bekannten in der anderen Rolle als Mann gegenüber zu treten, damit hat sie positive Erfahrungen gemacht. Und hier schmunzelt sie. „Na ja, wenn ich an meine Ex-Frau denke...“

Zum Schluss gibt sie mir mit strahlenden Augen einen Text mit auf den

Weg (in Anlehnung an das Kirchenlied „Du meine Seele singe...“ und mit Blick auf die Bibel in gerechter Sprache), eine Kostprobe ihres Selbstbewusstseins:

Ja ich bin nicht zu wenig
zu rühmen Ihren Ruhm.
In Ihrem großen Garten
bin ich ein blühend Blum.
Bin Spiegelbild und Schatten
der einen großen Kraft
die durch mich lebt und atmet
und neues Leben schafft.

Hier zeigt sich ihre Liebe zur feministischen Theologie. Und es lässt sich die Kraft erahnen, die sie bestärkt auf ihrem Weg als Tochter Gottes.

Elke Niedenführ

Schon immer interessiert an einer gesunden Lebensweise weckte ein Fernsehbeitrag über den Sinn und Unsinn der verschiedenen Diäten mein Interesse. Als positiv wurde damals der weitestgehende Verzicht auf Kohlenhydrate – kurz „Low-Carb“ genannt – herausgestellt. Klang gut und auch nicht schwierig in der Umsetzung, also wollte ich es mal ausprobieren. Von vielen positiven Nebeneffekten für die Gesundheit war außerdem die Rede. Meine schnelle Literaturrecherche zu diesem Thema ergab nicht nur viel Bestätigung des gesundheitlichen Aspektes, sondern ich erkannte, dass es gar nicht schwierig war, dieses Konzept umzusetzen. Dank der mittlerweile auch hier in Goch erhältlichen Eiweißbrötchen und Mehralternativen verzichtete ich einfach auf die Sättigungsbeilagen in Form von Kartoffeln und Nudeln und aß stattdessen mehr Gemüse. Lecker war es außerdem.

Anfänge einer Ernährungsumstellung

Doch wie einen das Schicksal ereilen mag, reichte eine Low-Carb-Ernährung plötzlich nicht mehr aus. Gesundheitliche Umstände zwangen mich, noch tiefer in die Materie der gesunden Lebensführung einzutauchen. Während meiner langen Zeit der Rekonvaleszenz verschlang ich nahezu jedes Buch und jeden Artikel zu diesem Thema, denen ich in Büchereien und im Internet habhaft werden konnte. Ich erkannte: Low-Carb war für mich nur ein Anfang, aber keineswegs ausreichend. Die ketogene Ernährung oder auch Paleo war nach dem aktuellen wissenschaftlichen Stand die für mich geeignete Ernährungsweise verbunden mit viel Sport. Hab ich früher gedacht, Vegetarier oder Veganer zu sein wäre schon schwer, wurde mir nun klar, was es bedeutet, ketogen zu leben. Im Grunde

ist es auch nur der Verzicht auf Kohlenhydrate, maximal 50 g am Tag sind davon erlaubt. Klingt einfacher als es ist: Nahezu alle Dinge, die wir täglich zu uns nehmen, bestehen aus Kohlenhydraten. Getreidesorten wie Weizen, Roggen, Dinkel und auch Hafer strotzen vor Kohlenhydraten und lassen den Blutzuckerspiegel ebenso ansteigen wie der Verzehr normaler Zuckers. Ab sofort begann die tägliche Rechnerei und das unbedingte Studium der Inhaltsstoffe unserer Lebensmittel. Wenn Sie also im Supermarkt jemanden sehen, der Stunden damit zubringt, das Kleingedruckte auf den Verpackungen zu lesen – das könnte ich sein. Schönen Gruß von dieser Stelle.

Versorgungsprobleme in einer Stadt wie Goch?

Es war schön zu erkennen, dass auch in Goch der moderne Lebenswandel Einzug gehalten hat und es kein Problem ist, alternative Mehle zum Backen ketogenen Brotes zu bekommen. Dabei ist die Auswahl wirklich beträchtlich, sogar fertige Pizzateige sind vereinzelt zu bekommen, wenn die Zeit es mal nicht zulässt, selber noch einen herzustellen. Und da sind wir bei einem von zwei Problemen, wenn es darum geht, alternative Lebenswege auch konsequent zu leben. Vorbei ist die Zeit, wo man sich im Supermarkt mal schnell mit dem Nötigsten versorgte. Heute heißt es einzelne Bausteine zu kaufen, aus denen man sich dann sein Essen selber anfertigt. Alle vorgefertigten Dinge, und sei es nur ein Salatdressing, sind tabu. Gut, dass Kochen und Backen schon immer eine Leidenschaft von mir gewesen sind, ansonsten hätte ich jetzt wirklich große Probleme. Selbst die als proteinreich oder sogar Low-Carb bezeichneten Fertigwaren strotzen vor Kohlenhydraten, so dass ich damit das Tageslimit nicht einhalten könnte.

Anders leben in der Gesellschaft

Aber kommen wir zu dem Hauptproblem und dem eigentlichen Grund, warum ich diese Geschichte hier zum Thema schreibe: Schwierig ist vor allem der Umgang der anderen Menschen mit meiner geänderten und vielleicht auch etwas sehr strikten Lebensweise. Mir ist bewusst, dass ich bei Einladungen zu Geburtstagen oder anderen Gelegenheiten nicht erwarten kann, dass jemand das Speisenangebot auf meine Bedürfnisse zuschneidet. Ich habe ja selber lange gebraucht, bis ich ein Gefühl dafür bekam und nicht jeder Versuch kläglich scheiterte. Doch sich immer wieder der Diskussion zu stellen, sich genötigt zu fühlen, doch einmal eine Ausnahme zu machen mit dem netten Hinweis „das bringt dich schon nicht um“ ist auf Dauer nur schwer zu ertragen. Immer wieder muss ich erkennen, dass es manchen Menschen nach wie vor schwerfällt, andere Lebensweisen zu tolerieren und diese zu akzeptieren. Ich habe das Gefühl, als ob die Menschen sich dadurch selber angegriffen fühlen und ihren „normalen“ Lebensstil verteidigen zu müssen, weil man eben anders lebt. Sie erkennen sicherlich, worauf ich hinaus will: Wir alle leben anders, sind Individuen. Nur weil wir denken, dass wir uns wie die Mehrheit der Menschen verhalten, heißt das nicht, dass wir nicht auch irgendwie anders sind. Unser Lebensstil mag für unsere Kultur, unsere Umgebung als „normal“ gelten, doch wie verhält es sich, wenn wir mal die Umgebung wechseln – dort wollen wir doch auch akzeptiert werden, wie wir sind. Wer hat sich nicht schon gefreut, auch in Urlaubsgebieten sein „vertrautes“ Essen im Hotel zu finden und nicht schon zum Frühstück mit scharf gewürzten Gerichten konfrontiert zu werden. Für uns ist es wie selbstverständlich, dass wir verschiedene Brotsorten, Brötchen und süße wie auch herzhaft Brotbeläge findet. Wie sieht

Anders genießen



es dagegen in deutschen Urlaubshotels aus? Vielleicht sollte das Angebot auch da über Rührei mit Speck hinausgehen und man die Bandbreite kulinarischer Vielfalt nicht ignorieren. Ich habe auf jeden Fall eines gelernt bei der Sache: Urteile nie über jemanden, der sich vielleicht etwas komisch verhält. Vielleicht hat auch dieser seine triftigen Gründe dafür, die ich halt nicht kennen kann. Mit dieser Einstellung und der mittlerweile erlernten Ruhe im Alltag komme ich deutlich besser durch den Tag, vor allem, wenn mich der verlockende Geruch zahlreicher Bäckereien umweht.

Christiane Fischer

Wo man geht und steht wird über unsere Ernährung gesprochen. Auch in den Medien nimmt dieses Thema einen immer größeren Raum ein. Meist geht es dabei um den Zuckerkonsum, denn immer mehr Kinder zeigen schon die ersten Anzeichen von Übergewicht und sogar Fettleibigkeit. Aber wie kommt man in Goch zurecht, wenn man eine doch recht rigorose Ernährungsumstellung auch tatsächlich leben will? Ein Erfahrungsbericht.

Inklusion täglich Leben

Ein Bericht über LiGa (Leben in Gastfamilien)

Trotz psychischer Probleme ein möglichst normales Leben führen – das können zurzeit 58 Erwachsene, im Alter von 18 bis 80 Jahren und 14 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Wohnangebots „Leben in Gastfamilien“ der LVR Kliniken Bedburg-Hau. Sie leben in Familien, die ihnen einen Platz in der Familie geben.

Diese Familien sind bunt und vielfältig, es gibt die „klassische“ Form mit Eltern und Kindern, bei anderen sind die Kinder aus dem Haus, auch Einzelpersonen und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften bieten Heimorte für einen neuen Mitbewohner.

Mal gibt es mehr, mal weniger gemeinsam verbrachte Zeit. Jeder Mensch hat eigene individuelle Bedürfnisse nach Nähe und für-sich-Sein.

Neben der Rolle des Familienmitgliedes werden sie dann auch zu Gemeindegmitgliedern, Kunden, Konsumenten, Mitgliedern eines Sportvereins oder einer Seniorengemeinschaft.

Für Menschen, die jahrelang fast ausschließlich in ihren kranken Anteilen wahrgenommen wurden, bedeutet dies eine enorme Aufwertung ihres Selbstbildes.

Das Konzept ist so einleuchtend wie einfach: Diese Menschen werden in Gastfamilien betreut und durch das LiGa-Team professionell begleitet. So können sie in einem geschützten Umfeld selbstbestimmter und „normaler“ leben, als dies häufig in einer Klinik oder in einem Wohnheim möglich ist. Wir sehen unser Angebot als Schnittstelle zwischen BeWo, Heim und Selbständigkeit des Klienten.

Durch die besondere Wahrnehmung der Fähigkeiten dieser Menschen unter Berücksichtigung ihrer krankheitsbedingten Einschränkung werden oft erstaunliche Entwicklungspotentiale freigesetzt. Viele Menschen werden wieder selbstständiger, aktiver und lebensfroher. Die meisten gehen regelmäßiger einer



Beschäftigung nach, zum Beispiel in einer Werkstatt für psychisch behinderte Menschen (FREDA – Haus Freudenberg), oft sind weniger Medikamente erforderlich. Psychische Krisen, die eine stationäre Behandlung erforderlich machen, treten seltener auf.

Probleme gibt es, natürlich, wie in jeder Familie. Aber es gibt auch das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Verantwortlichkeit. Förderlich für alle Beteiligten sind Lebensgemeinschaften, in denen ein hohes Maß an Toleranz, Wertschätzung und sozialem Engagement besteht.

Geeignete Gastfamilien zu finden ist für das Team eine verantwortungsvolle Aufgabe. Es werden keine professionellen Vorkenntnisse erwartet, jedoch die Bereitschaft, den Gastbewohner wie ein Familienmitglied wahrzunehmen und zu

fördern, sowie auf besondere Verhaltensweisen angemessen zu reagieren – Inklusion leben!

Hierbei steht ihnen das LiGa-Team (vormals BWF - Betreutes Wohnen in Familien) beratend zur Seite. Für den Menschen muss ein eigenes, angenehmes Zimmer zur Verfügung stehen. Es wird ein monatliches Aufwandsentgelt gezahlt.

Interessierte, seien es Hilfesuchende, Familien oder auch Einzelpersonen, die sich angesprochen fühlen und sich unverbindlich informieren wollen, können gerne Kontakt mit den Mitarbeitern des LiGa-Teams aufnehmen.

LiGa-Team/ Familienpflege
LVR Klinik Bedburg-Hau
Bahnstr. 4a
02821-81 3643
familienpflege.rkbedburg.hau@lvr.de

Essen der besonderen Art

„Wie ich hab Fenchel gegessen? Mag ich doch gar nicht!!!“

„... und jetzt die Polonaise! Hände auf meine Schultern und los!“ Worauf habe ich mich eingelassen? Na gut, hintereinander in eine andere Welt. Tür auf, rein, Tür zu - ganz dunkel! Wie ein Schlag gegen den Bauch! Ich halte die Luft an. Da ist sie ganz plötzlich, diese undurchsichtige Dunkelheit! Nicht mal ein kleiner Türspalt. Was passiert jetzt? Hoffentlich halte ich durch und muss nicht abbrechen! Angst. Was ist um mich herum? Hätte ich doch gerade besser aufgepasst! Nichts ist zu sehen. Meine mutigen großen Schritte werden zu Trippelschritten. Bloß nicht die Schulter vor mir verlieren!

Sandy, mit einem Gendefekt geboren, so dass sie nur schemenhaft sehen kann, führt uns durch die Dunkelheit. Sie nimmt meine Hand und führt sie zu einer Stuhllehne. „So, hier ist dein Stuhl, davor ist der Tisch gedeckt: rechts das Messer, links die Gabel, oben der Löffel und die Reserveservietten. Ich bringe euch gleich die Vorspeise.“ Erleichterung, das ist wie in meiner gewohnten Welt, das Messer rechts. Das hilft. Wir sitzen in der „unsicht-Bar“. Gleich werde ich zum ersten Mal in meinem Leben im Dunkeln essen.

Ich erkunde den Raum mit den hier noch funktionierenden Sinnen: vorsichtig fühle ich mit den Händen. Was ist neben dem Messer? Wie groß ist der Tisch? Wie weit sitze ich von meiner Tochter entfernt? Unsere Hände suchen und finden sich. Ein befreites Lachen: „Schön, dass du da bist!“ Die Augen sehen nur schwarze Dunkelheit. Nicht mal ein Notausgangsschild gibt spärliches Licht. Im Notfall geht sofort das Licht an, erklärt Sandy später. Alle Bewegungen mache ich langsamer. Ich richte meine Ohren aufmerksam nach allen Richtungen aus und höre eine Familie russisch sprechen, 2 Frauen (Mädchen?) unterhalten sich in Spanisch. Dahinten wird Deutsch gesprochen. Erstaunt fällt mir auf, dass

mein Herz ruhiger schlägt. Ich fange an, mich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Warum die Augen offen halten. Sehe ja sowieso nichts. Also schließe ich die Augen. Ich glaube, mit der Zeit vergesse ich sie ganz. Sie sind nicht hilfreich.

Geklapper. „Ich bringe euch eure Vorspeise, Mädels: Das frisch geschmückte grüne Paar stolziert über rotem Teppich! Guten Appetit!“

Wir hatten vorher – noch sehend – das Essen bestellt: vegetarisches Menü. Was wird auf unseren Tellern sein: Das frisch geschmückte grüne Paar stolziert über rotem Teppich... Jetzt wird es spannend! Die Hände suchen vorsichtig den Teller. Botschaft: kalt! Verbrennen geht nicht, uff, Erleichterung! Nase runter und riechen. Erdig. Rote Beete? Zitrone oder Essig. Salat? Mutig mit der Gabel in die Mitte (?) gestochen. Etwas bleibt an der Gabel hängen. Auf dem Weg zum Mund... verloren! Es bedarf einiger Versuche, das Etwas auf die Gabel zu speißen und zum Mund zu bringen. Dabei senkt sich mein Kopf immer tiefer zum Teller. Andächtig gekaut. Mmmh, lecker! Grüner Salat auf roten Beeten, mit Essig und Ölsauce der feinen Art, wie ich es liebe! Wir tauschen Vermutungen aus, was es sein könnte. „Chicorée und rote Beete, mag ich nicht!“ sagt meine Tochter. Der Rest schmeckt ihr wunderbar. Und mir erst! Zum Schluss ein Experiment: Den Gedanken beide Teller zu tauschen haben wir schnell verworfen. Im Dunkeln! Aber nur einen Teller tauschen, das klappt! Stolz stelle ich ihren Teller über meinen. Geschafft! Ich esse ihren – ungeliebten - Chicorée. „Keiner sieht uns. Ich esse mit den Fingern. Das ist einfacher und macht riesigen Spaß!“ Warum nicht? Ganz andere Tischmanieren: mit gebeugtem Oberkörper, geschlossenen Augen und den Fingern im Essen...

Die anfängliche Befürchtung, Panik zu schieben ist vergessen. Überhaupt, es

ist ganz anders als erwartet! So fröhlich, die Aromen der Speisen viel intensiver wahrnehmend. Langsamer, aufmerksamer kauend. Manches bleibt bis zum Schluss ein Rätsel.

Kaum etwas fällt runter, meinen wir... Wir verschütten kein Getränk. Auf Suppe hatten wir vorsorglich bei der Bestellung verzichtet. Aber beim nächsten Mal sind wir mutiger! Wir genießen das Essen fast 2 Stunden lang! Sandy hat immer unseren Tisch gefunden. Kein Parmesantaler ist ihr in unsre Krügen gerutscht!

Später, als wir wieder im Hellen waren und die „übersetzte“ Speisekarte lesen konnten, da kam die Sache mit dem Fenchel ans Tageslicht.

Ein Abend, der uns die Augen geöffnet hat... in absoluter Dunkelheit!

„Anders sein“ ausprobieren, das konnten wir bei diesem Essen ausprobieren und genießen, in völliger Dunkelheit.

PS: Das Nachtschmousse ist so lecker! Teller ablecken? Uns sieht doch keiner :-)

Elke Niedenführ



Informationsbrief

-

Neues „Begegnungszentrum“

Ausgabe Nr. 4

März 2019

Absicht

Mit diesen Informationsbriefen wird die Gemeinde und die Menschen in ihrem Umfeld in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt des geplanten Bauvorhabens neues „Begegnungszentrum“ (*Arbeitsbegriff*) auf dem Laufenden gehalten.

Das „Begegnungszentrum“ wird als ein zentraler Treffpunkt am Markt in Goch konzipiert. Die Gemeinde und weitere Gruppen und Initiativen sollen hier Raum finden und sich vernetzen. Dieses Projekt mit Leben zu füllen, erfordert Transparenz und eine frühzeitige Einbeziehung der Gemeinde und der Menschen in ihrem Umfeld.

Sachstand

Nachdem die Finanzierung aus dem Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ gesichert ist, werden die konkreten Detailplanungen in allen Bereichen mit Hochdruck vorangetrieben. Der Startschuss des Projektes ist gegeben. In enger Abstimmung mit der Stadt wurden die nächsten Schritte eingeleitet. Ein Architekt ist beauftragt, der jetzt die Bauplanung genehmigungsreif konkretisiert. Der Bauantrag ist inzwischen gestellt. Arbeitsgruppen arbeiten mit Hochdruck an den vielen Aufgaben, die mit dem Projekt verbunden sind.

Bei allen Überlegungen und Planungen bleibt die bruchfreie Fortführung der täglichen Gemeindegemeinschaft und die perspektivische Belebung des „Quartierkonzeptes“ im Blick. Wir freuen uns auf unser neues Gebäude und wollen es gemeinsam mit den heutigen und zukünftigen Nutzern mit Leben und Geist füllen. Unser Augenmerk liegt derzeit neben den rein baulichen Planungen insbesondere auf den Herausforderungen für die Gemeinde in der Übergangszeit. Absprachen und Regelungen für eine temporäre alternative Unterbringung aller Nutzergruppen sind allerdings auf einem guten Weg.

Für alle Gruppen, die heute unser heutiges Gemeindehaus für ihre Aktivitäten nutzen, werden sich Übergangslösungen finden. Wann der Abrissbagger in diesem Jahr an sein Werk gehen wird, steht noch nicht genau fest. Derzeit gehen wir weiterhin davon aus, dass die Umsetzung der Baumaßnahme in der zweiten Hälfte 2019 beginnen und voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen ist. Jeder der selbst ein Haus gebaut hat weiß, dass man dabei jedoch immer auch mit unvorhersehbaren Verzögerungen rechnen muss. Die Umsetzung der Baumaßnahme wird von den Mitgliedern in den Arbeitsgruppen und mit der Unterstützung durch die Gemeinde, den Bürgern im Umfeld und der Stadt Goch mit sehr viel Engagement in guter Zusammenarbeit betrieben.

Zusammenfassung /Ausblick

Freude und großes Engagement, immer gemischt mit einer Portion Respekt und Demut bestimmen nach wie vor die Gefühlslage. Übergangslösungen und Kompromisse bedeuten immer auch Veränderungen und die Notwendigkeit, eingefahrene Wege zu verlassen. Dies erfordert Einsicht und mitunter die Bereitschaft, eigene Interessen zum Wohle der Gemeinschaft zurückzustecken. Diejenigen, die sich in den Arbeitsgruppen und darüber hinaus einbringen, behalten dabei immer die Menschen im Mittelpunkt ihrer Überlegungen für zielführende Lösungen. Wir freuen uns, gemeinsam die positiven Veränderungen und tollen neuen Chancen gestalten zu können, die sich mit diesem Projekt auch für die Gemeinde ergeben werden und wollen es weiterhin gemeinsam mit Tatkraft angehen.

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Goch

Presbyteriumswahl 2020 – Gemeinde mit dir!

Mit-Denken, Mit-Gestalten, Mit-Arbeiten – in der Kirchengemeinde gibt es viele Möglichkeiten sich einzubringen und mitzumachen. Beim Mitarbeitendengottesdienst im Februar war dies sehr offensichtlich. Die Kirche war voll besetzt. Beim Dank für langjährige Mitarbeit und Begrüßung zu neuen Aufgaben sammelte sich jeweils eine große Schar und wurde mit viel Applaus bedacht.

In der Kirchengemeinde gibt es viele Betätigungsfelder und wir suchen immer wieder Menschen, die sich in der Gemeinde und für sie einbringen. Das Feld dazu ist sehr weit: es reicht von A wie Archivar über G wie Gemeindebriefredaktion bis S wie Seniorentreff-Team. Und dazwischen finden sich viele weitere Aufgaben. Eine Aufgabe sticht in gewisser Weise heraus. Denn diese Aufgabe wird durch Wahl der Gemeinde verliehen: die Mitarbeit im Presbyterium.

Am 1. März 2020 steht die nächste Presbyteriumswahl an. Dazu suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten, die bereit sind für vier Jahre im Leitungsgremium der Gemeinde mitzuarbeiten. Ihm gehören zehn gewählte Presbyterinnen und Presbyter sowie eine Mitarbeiterpresbyterin und qua Amt die Pfarrerin und



der Pfarrer der Gemeinde.

Zur Findung von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten hat das Presbyterium einen Vertrauensausschuss eingesetzt. Ihm gehören an: Ursula Blömer, Horst Biller, Daniela Morio, Esther Müller, Rahel Schaller, Bärbel Schreiber. Der Vertrauensausschuss wird Menschen aus der Gemeinde im Blick auf eine Kandidatur ansprechen. Ebenso gilt: Kennen Sie ein Gemeindeglied, das Sie für geeignet halten, oder haben Sie selbst Interesse

an der Mitarbeit im Presbyterium – dann melden Sie sich bitte bei einem Mitglied des Vertrauensausschusses.

Für alle Interessierten wird es am Montag, dem 3. Juni, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus einen Informationsabend geben. Dort werden die Rahmenbedingungen des Presbyteramtes vorgestellt. Presbyterinnen und Presbyter berichten über ihre Aufgaben und stehen zu allen Fragen rund um das Amt Rede und Antwort.

Rahel Schaller

Wer ist wählbar und wahlberechtigt?

Wählbar sind alle Gemeindeglieder, die am Wahltag, dem 1. März 2020, mindestens 18 Jahre und noch nicht 75 Jahre alt sind. Darüber hinaus sollen sie nach der Kirchenordnung „zur Leitung und zum Aufbau der Kirchengemeinde geeignet“ sein. Als geeignet gelten Menschen, die nicht Einzelinteressen, sondern alle Kirchenmitglieder im Blick haben, die gut kollegial handeln können, die Erfahrung im gemeindlichen Leben besitzen. Wer tragfähige Visionen für das kirchliche Leben mitbringt oder Projekte in Gang zu bringen und umzusetzen weiß, gehört ebenso zu den geeigneten Menschen. Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am Wahltag konfirmiert oder mindestens 16 Jahre alt sind.

Veghel zu Besuch

Wieder einmal hat es am 26. Januar 2019 diese wunderbare Begegnung gegeben: Man trifft alte Freunde.

Zum Empfang mit Kaffee und Gebäck begrüßte Pfarrer Robert Arndt die (zum Glück ohne Schnee) Angereisten mit dem Thema des Tages „Kirche auf dem Dorf“.

Goch habe viele kleine Ortschaften, die neuerdings staatliche Unterstützung benötigen, weil ihre Bewohner in Städte ziehen. Auch Kirchen haben damit große Probleme. Besuchsort des Tages sei das im Vorjahr 900 Jahre alt gewordene Hommersum, dicht an der Grenze zu den Niederlanden.

Zum Thema „Kirche im Dorf“ gab es nach der Begrüßung durch die stellvertretende Bürgermeisterin Theissen einen sehr informativen Vortrag von Hans-Georg Steiffert (ehem. Leiter des Collegium Augustinum Gaesdonck) zum Thema „Kirche im Dorf“.

Das ursprüngliche Christentum am

Niederrhein war im 12. Jahrhundert dörflich mit aus heutiger Sicht merkwürdigen Rechtsformen wie z.B. Eigenkirchen von Adligen, Zwang zum Gottesdienstbesuch, Bindung des Rechts an die Kirche. Bald entstanden zwei Klöster – darunter Kloster Gaesdonck – die die dörfliche Entwicklung prägten, weil sie Zugriffsrechte auf die Dörfer hatten. Somit ging die Verantwortung der Dörfer z.B. für Schule und Einzelhandel verloren, was zur Folge hatte, dass sie ihren Bewohner keine Möglichkeit mehr boten, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. So kam es zum Wachstum der Städte am Niederrhein mit dem Sinken der Bedeutung der Kirche bis zum gegenwärtigen Priestermangel.

Unter dem Einfluss der Franzosen zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die die Kirchen beherrschenden Klöster aufgelöst, nach Napoleon gehörte der untere Niederrhein zu Preußen mit dem Problem Kirche-Staat. Die politische Folge war das

Gefühl des Fremdseins, was zur Weiterentwicklung des politischen Einflusses der kath. Kirche führte.

Die Demokratisierung brachte die Parlamente, für die die Bauern Wahlmänner, z.B. auch Priester/Pfarrer bestimmten. Die Landwirtschaft war wieder Existenzgrundlage (heute jedoch nur noch 5% am Niederrhein...).

Seit 1969 gehören durch die Neuordnung unabhängige Dörfer zu den Städten (siehe auch Goch!).

Es war ein hochinteressanter Vortrag!

Pfarrer Arndt ergänzte diesen Vortrag mit der Geschichte der ev. Kirche am Niederrhein und erwähnte den Unterschied der dörflichen Gemeinden: Es gibt keine rein ev. Dörfer und wenige ev. Kirchen. Das Besuchsziel Hommersum ist katholisch.

Gegenwärtig hat jede Kommune am Niederrhein eine ev. Gemeinde, die allerdings vor allem in den Dörfern immer



in Goch

kleiner werden. Sie verlieren (u.a. durch den Ruhestand) ihre Pfarrer, so dass jetzt, infolge des Zusammenschlusses im Zuge der Regionenbildung innerhalb des Kirchenkreises Kleve, nur vier Pfarrer kleine Gemeinden betreuen müssen. Das führt dazu, dass nur ein- bis zweimal im Monat Gottesdienste stattfinden – Ausnahme Goch. Da in der Region West, zu der Goch gehört, nur vier Pfarrer*innen im Amt sind, bedeutet das oft: pro Pfarrer*in zwei Gottesdienste an einem Sonntag.

Die dörflichen Gemeinden sind nicht zerstört – es gibt viele gemeinsame Veranstaltungen; ein bedeutendes Ergebnis des Gemeinwandels ist die Ökumene: Seit 50 (fünfzig!) Jahren gibt es in Pfalzdorf den ökumenischen Kirchenchor.

Diesem Vortrag folgte ein Gespräch über Gemeindeprobleme in verschiedenen Orten und Städten.

Nach dem Mittagessen ging es planmäßig auf den Weg nach Hommersum,

das 1118 direkt an der Grenze zu den Niederlanden gegründet wurde. Dort erfuhren wir, dass sein Name abgeleitet ist vom Herrenhaus Humbert (Humberheim). Bis 1969 war das Dorf eigenständig mit dem letzten Bürgermeister Sander. Es hat 500 Einwohner und 12 Vereine. 1958 erfolgte die Gründung der kath. Landjugendbewegung.

Uns wurde ein Film vom jährlichen Erntedankfest mit dem großen Umzug gezeigt und natürlich Filmaufnahmen von den Festlichkeiten zur 900-Jahr-Feier am 13., 18. und 20. Mai 2018. Diese kann man nicht beschreiben, die Begeisterung, die Darbietungen muss man selber gesehen haben. Zum Jubiläum gab es ein Festessen für 400 Personen.

Nun konnten wir einen Rundgang rund um Hommersum unternehmen und erfuhren noch Vieles über die Örtlichkeit. Der interessanteste Punkt war die plötzliche Grenzüberschreitung innerhalb des

Ortes – relativ lange sind wir dann im Nachbarland spaziert (auch die Boxteler Bahn ist hier verlaufen...)

In Deutschland wieder angelangt war das nächste Ziel die St.-Petrus-Kirche, deren Entstehung bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht und in den folgenden Zeiten ständig umgebaut wurde. Heute ist es eine wunderbare Kirche, in der wir vor unserer Andacht eine Führung durch Werner Kerstiens erlebten. Überall sind wunderbare religiöse Kunstwerke aus mehreren Epochen zu sehen, die zum Glück – trotz Zerstörung 1945 – restauriert werden konnten (manchmal leider etwas laienhaft...).

Nach der Andacht begaben wir uns wieder ins Pfarrheim, wo uns eine große Kaffeetafel erwartete. Nach Genuss mit noch einmal viel Unterhaltung mussten wir unsere lieben Gäste leider ziehen lassen.

Peter Rößler



Rinkenhof

Blumen Franken

Inh. Steffi Wegenaer

Hassumer Straße 91 · 47574 Goch · Telefon 02823/7007



Zimmerpflanzen,
Schnittblumen
Dekoartikel
und Seidenblumen

**Wir fertigen Dekorationen
zu allen Familienfeiern
sowie Kränze, Sarg- und
Urnendekorationen nach Ihrer Wahl.**

Helft den Kindern von Mossul



Knapp 30 UNICEF-Projektreisen führten den Aachener Journalisten Manfred Kutsch mit seiner Frau und Fotografin Silke Fock-Kutsch in die unterschiedlichsten Brennpunkte unserer Welt. Ihre aktuelle Spenden-Reportage dokumentiert das Überleben in der nordirakischen Metropole Mossul, dessen Altstadt nach der militärischen Befreiung von der dreijährigen IS-Herrschaft im Juli 2017 nur noch einer Trümmerlandschaft gleicht. Immer noch liegt der süßliche Geruch nicht geborgener Leichen unter den rund zehn Millionen Tonnen Schutt, die an ein Sodom und Gomorra unserer Zeit erinnern. Dennoch machen sich viele geflüchtete Familien auf den Weg zurück in die zerstörte Heimat – soweit dies im

Einzelfall möglich ist.

Wie ist es um die Zukunft der geschändeten Zivilbevölkerung bestellt, nachdem die Kameras der Weltöffentlichkeit weitergezogen sind? Ergebnis: Es fehlt an allem. Auch nach dem militärischen Sieg gegen die Terrormiliz IS mit bis zu 40.000 Toten kann von Frieden keine Rede sein. Täglich explodieren Sprengfallen, kommt es zu Zwischenfällen und bewaffneten Auseinandersetzungen. Misstrauen prägt das Zusammenleben von Tätern und Opfern.

Wegen der hohen Anschlags- und Entführungsfahr durch IS-Schläferzellen wurden das Ehepaar Kutsch und seine Unicef-Begleiter in Mossul ständig von schwer bewaffneten Militärs be-

gleitet. Aus Sicherheitsgründen durften die Reporter nirgendwo länger als 30 Minuten verweilen.

Unicef unterstützt die überwiegend traumatisierten Kinder mit der Wiedereröffnung von Schulen, mit medizinischen Hilfsmitteln, Zusatznahrung und Anti-Minenschulungen. Ferner zeichnet Unicef für die Versorgung mit Wasser verantwortlich.

Am Montag, dem 6. Mai 2019, werden Manfred Kutsch und Silke Fock-Kutsch über ihre Reise nach Mossul im Gemeindehaus berichten. Der Vortrag mit anschließender Aussprache beginnt um 19 Uhr. Dazu laden die Evangelische Kirchengemeinde und Go-Fair herzlich ein.

SOS aus den Trümmern



AZ-Aktion unicef 



SOS
aus den
Trümmern

Helft den Kindern von Mossul

Spendenkonto
IBAN: DE 02 3905 0000 0000 331900
BIC: AACSD33XXX

Konfirmationsjubiläum am 23. Juni 2019

1994, 1969 oder 1959 konfirmiert? Wenn Sie zu denen gehören, die auf diese Frage mit ja antworten, dann sind Sie herzlich eingeladen Ihr Konfirmationsjubiläum in unserer Gemeinde am Sonntag, dem 23. Juni, zu feiern. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie zu den Gocher Konfirmandinnen und Konfirmanden gezählt haben, oder an einem anderen

Ort konfirmiert wurden und jetzt zu unserer Gemeinde gehören.

Da es uns nicht möglich ist, alle ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Goch zu erreichen, bitten wir darum, diese Einladung weiterzugeben.

Anmeldungen beim Gemeindebüro, goch@ekir.de, Telefon (0 28 23) 74 58.

Mitsingchor am 19. Mai 2019

Nach dem dritten Mal ist es eine Tradition, sagt man. Dann gehört der Mitsingchor in unserer Kirchengemeinde zu den schönen Traditionen. Das nächste Mal findet statt am Sonntag, dem 19. Mai. Morgens um 9.30 Uhr bildet sich ein spontaner Chor, der Stücke für den

Gottesdienst um 11 Uhr einübt. Geleitet wird der Mitsingchor von Lukas Kowal. Mitzubringen sind Spaß am Singen und gute Laune! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es im Gemeindebüro, goch@ekir.de, Telefon (0 28 23) 74 58.

Ostermorgen bei Sonnenaufgang

„Christ ist erstanden“ so schallt es am Ostersonntagmorgen um 8 Uhr über den Gocher Friedhof. In alter Tradition lädt unsere Gemeinde zum Ostergottesdienst auf dem Friedhof ein. Zu früher Stunde, wenn das Licht das Tages langsam an Kraft gewinnt, versammelt sich die Gemeinde am evangelischen Ehrengrab. Am Ort der Erinnerung und der Trauer das Leben feiern, das in der Auferstehung Jesu Christi über den Tod gesiegt hat, ist eine besonders eindrückliche Weise, Ostern zu erleben. Die Gemeinde ist herzlich dazu am Ostersonntag, dem

21. April, um 8 Uhr auf dem Gocher Stadtfriedhof (Eingang Geversweg) eingeladen.

Die Gemeinde ist darüberhinaus zu den weiteren Ostergottesdiensten in der Region eingeladen.

Karsamstag: 22 Uhr in Kervenheim.

Ostersonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Pfalzdorf, Louisendorf und Weeze; 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Uedem.

Ostermontag: 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl in Nierswalde; 11 Uhr Gottesdienst mit Taufen in Goch.

Pfingstmontag Taufe mit Nierswasser

Mit Nierswasser getauft – sprichwörtlich sind das in Goch viele. Nun gibt es im Taufgottesdienst am Pfingstmontag, dem 10. Juni 2019, 11 Uhr, Gelegenheit, tatsächlich mit Nierswasser getauft zu werden. Denn der Gottesdienst findet

unter freiem Himmel an der Nierswelle statt. Wer diese besondere Gelegenheit für sich oder sein Kind wünscht, melde sich bitte im Gemeindebüro, Telefon (0 28 23) 74 58. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Kirche statt.

Konfirmandinnen und Konfirmanden 2019



Bürgerbeteiligung neues Gemeindehaus

Wie ist der Stand der Planungen? Wann kommt die Abrissbirne? Welche Perspektiven gibt es für die Nutzung des neuen Hauses? Zur Zeit werden viele Fragen im Blick auf das neue Begegnungshaus am Markt gestellt. Mit einem Informationsabend zur Bürgerbeteiligung lädt die Kirchengemeinde alle Interessierten

aus der Gemeinde und weit darüberhinaus ein, sich ein Bild zu verschaffen und Ideen für das neue Begegnungshaus zu entwickeln. Der Abend findet statt am Donnerstag, dem 9. Mai 2019, um 18 Uhr im Gemeindesaal, Markt 4. Alle sind herzlich willkommen!

Mit dem BUS zum Kirchentag



Foto und Text: Kirchenkreis

Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag 2019 bringt über 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren. Der Kirchenkreis organisiert für die Kirchengemeinden eine gemeinsame Busfahrt (der Bus wird sicherlich größer werden als der auf unserem Bild) dorthin und wieder zurück, inklusive Teilnahme und Unterkunft in Gemeinschaft. Weitere Infos und den genauen Anmeldeschluss erfahren Sie im Gemeindebüro.

Der Kirchentag lädt ein, sich einzumischen. Er gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist, sondern eröffnet einen offenen und streitbaren Dialog – ob vor 1989 im Ost-West-Konflikt, während der Debatten um die Nato-Nachrüstung in den 1980er Jahren oder gegenwärtig zu Weltwirtschaft und sozialer Gerechtigkeit. So ist der Kirchentag ein gesellschaftliches Forum der Diskussion und Gemeinschaft. Dafür stehen auch viele Persönlichkeiten, die dem Kirchentag ein Gesicht geben.

Das Herz des Kirchentags

Die Teilnehmenden sind das Herz des Kirchentages. Sie schätzen vor allem das Gemeinschaftserlebnis und die Begegnungen miteinander. Aber es spielt auch

eine große Rolle, Kirche in einem anderen Kontext zu erleben und neue Impulse für das eigene Leben mitzunehmen. Die Erfahrungen beim Kirchentag sind so individuell wie die Teilnehmenden selber. Rund 5.000 von ihnen kommen aus dem Ausland, aus etwa 80 verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Konfessionen. Damit trägt der Kirchentag nicht nur zur Ökumene sondern auch zur Völkerverständigung bei.

Und — der Kirchentag ist jung. Über die Hälfte der Teilnehmenden sind unter 30. Die Jugend mischt sich ein, redet und gestaltet mit. Ob im eigenen Zentrum Jugend, als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer oder auf einer der zahlreichen Veranstaltungen.

Ein volles Programm

Kirchentag als Ereignis, das sind fünf Tage mit über 2.500 kulturellen, geistlichen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen. Vom Eröffnungsgottesdienst mit dem Abend der Begegnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag - gefüllt mit Workshops, Ausstellungen, Konzerten, Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Feierabendmahlen, Hauptvorträgen und Podiumsdiskussionen. Die Veranstaltungen sind so vielfältig wie das religiöse und gesellschaftliche Leben. Fragen nach der gerechten Gestaltung einer globalisierten Welt, der Bewahrung der Schöpfung und der Würde des Menschen werden diskutiert, Gespräche zwischen

den Konfessionen geführt und auf Konzerten aller Musikrichtungen gemeinsam gefeiert. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Medien, Wirtschaft, Kirche und dem öffentlichen Leben kommen zu Wort, füllen Hallen und regen an zur Diskussion und zum Mitmachen. Künstlerinnen und Künstler stellen ihre Werke aus oder inszenieren Theaterstücke für den Kirchentag. Nichtregierungsorganisationen sind genauso vertreten wie lokale Initiativen aus Kirche, Gesellschaft und Entwicklungshilfe. Jede und jeder Einzelne ist ein Teil des Ganzen und trägt zur Einmaligkeit jedes Kirchentages bei.

Kirchentag setzt Themen

Wer den Kirchentag besucht, erlebt: Die christliche Weltgemeinschaft und die religiösen Landschaften auf dem Globus sind bunt. Leidenschaftliches Engagement und viele kreative Ideen bereichern Glauben und Leben der Christen hierzulande. Das ist gelebte Ökumene. Von Anfang an stand der Kirchentag im Dialog mit der Laienorganisation der römisch-katholischen Kirche, dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Höhepunkte dieser Suche nach Gemeinsamkeit sind seit 2003 die Ökumenischen Kirchentage.

Aber nicht nur die christlichen Religionsgemeinschaften sind auf dem Kirchentag vertreten. Seit den 1960er Jahren wird auch der interreligiöse Dialog gefördert. Auf Kirchentagen wird nach Übereinstimmungen der Religionen gesucht, ohne das Fremde zu verschweigen. Das Miteinander der Religionen und Kulturen kann nicht heißen, dass alle ihre eigene Identität aufgeben. So sind das jüdisch-christliche sowie das muslimisch-christliche Gespräch feste Bestandteile jeden Kirchentags.

Kirchentag ist mehr als fünf Tage Großveranstaltung. Er ist eine Bewegung, die Menschen vereint, die sich gesellschaftlich engagieren, Verantwortung übernehmen und den christlichen Glauben leben wollen. So wirkt Kirchentag weit über diese fünf Tage hinaus, in Themen, die gesetzt und Diskussionen, die geführt werden.

Erlebnis Wald für Kinder und Jugendliche

Ein spannendes
Wochenende wartet
auf dich.

Draußen sein! Den Wald erleben!
Wir fahren von Goch mit dem Fahrrad
nach Nierswalde in den Reichswald.
Dort beziehen wir für das Wochenende
eine gemütliche Blockhütte, in der wir
schlafen und kochen.

Hast du Lust auf Geländespiele bei
Tag und Nacht? Den Wald mit allen
Sinnen zu erleben? Die Tage mit span-
nenden Geschichten am Lagerfeuer
ausklingen zu lassen? Dann sei dabei! Wir
freuen uns auf dich!

Unterkunft: Holzhaus mit Schlafbo-
den, Küche und sanitären Einrichtungen.
Gruppengröße: zwischen 10 und 20
Personen, Leitung: Kerstin Poppinga und
Julia Janßen.



Altersgruppe: 6 bis 11 Jahre
Datum: 15. bis 17. Juli 2019
Kostenbeitrag: 30 Euro
Anmeldung im Gemeindebüro bis zum
28. Mai 2019

Altersgruppe: 12 bis 14 Jahre
Datum: 25. bis 27. Oktober 2019
Kostenbeitrag: 30 Euro
Anmeldung im Gemeindebüro bis zum
9. September 2019.

Komm mit uns ins Abenteuerland



Wir fahren in den Herbstferien vom 12.
bis 18. Oktober 2019 eine Woche nach
Tecklenburg in das Land der Wälder,
Abenteuer, Hexen und Zauberer.

Wir wohnen in der Evangelischen Ju-
gendbildungsstätte und bekommen dort
jeden Tag leckeres Essen vom Büffet.

Schlafen können wir in gemütlichen
Zimmern für 4-6 Kinder.

Tagsüber erleben wir Abenteuer im
Wald oder auf dem Fußballfeld.

Bei ganz heftigem Regenwetter setzen
wir uns vor den Kamin, hören Geschich-
ten, spielen gemeinsam Spiele oder
basteln etwas im Werkkeller.

Wir, das Team aus Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern aus dem Helferkreis
und die Jugendleiterin Kerstin Poppin-

ga, freuen uns über viele Kinder, im
Alter von 8 bis 11 Jahre, die mitfahren
möchten.

Der Anmeldeschluss ist Ende Mai.

Die Kosten für die Fahrt betragen
240 Euro. Wer einen Zuschussbedarf hat
oder weitere Informationen benötigt,
wendet sich bitte an die Jugendleiterin
oder das Gemeindebüro.

Endlich draußen spielen!

Nachdem im vergangenen September unsere Dependance Hinter der Mauer offiziell eingeweiht wurde, ist seit etwa zwei Wochen auch das Außengelände fast

fertig: es darf nach Herzenslust geklettert, gehüpft, gerutscht und gesprungen werden. Ganz bald wird auch die neue Netzschaukel angebracht werden! Und

dann können wir endlich wieder draußen spielen!

Birgit Weber



Orange Gruppe fertig!

Seit kurz vor Weihnachten werden die Kinder der neuen Orange Gruppe, die zuvor übergangsweise in der Turnhalle untergebracht war, in den neu angebauten Räumlichkeiten in der Niersstraße betreut. Die Gruppe beherbergt 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Die Räumlichkeiten teilen sich in einen großen Gruppenraum, darüber eine 2. Ebene, einen Nebenraum, einen Schlafraum und einen Wasch- und Wickelraum auf. Hier bietet sich nun genügend Raum für Spiel und Spaß. Auch das Team der Erzieherinnen in der Orangen Gruppe hat sich neu gefunden. Die Gruppenleitung hat Nicole Ebben inne, ihre beiden Kolleginnen sind Luba Olenberg und Betty Hammond. Diese drei habe ich befragt und möchte sie Ihnen nun etwas näher vorstellen:

Nicole Ebben ist 30 Jahre alt, verheiratet, ihre Tochter Sophia ist 4 Jahre alt und besucht die Gelbe Gruppe in unserer Kita. Sie stammt ursprünglich aus Kalkar und lebt seit 2011 in Goch. Seit 11 Jahren ist Nicole in unserer Kita beschäftigt: zuerst in der Grünen Gruppe, dann in der Roten und seit Dezember letzten Jahres als Gruppenleiterin in der neu entstandenen Orangen Gruppe. Am liebsten macht sie gemeinschaftliche Unternehmungen mit den Kindern z.B. Stuhlkreis, Turnen und Tanzen. Besonders wichtig ist ihr die Bewegung der Kinder, sowohl drinnen als auch draußen. Zu ihren Hobbies gehören Nähen, Sport und Musikhören.

Luba Olenberg ist geboren in Kasachstan und kam 2005 zusammen mit ihrer Familie nach Goch. 2009 absolvierte sie ein 6-monatiges Praktikum in der Blauen Gruppe. Im Anschluss daran machte sie die Ausbildung zur Erzieherin und arbeitete dann für 6 Jahre in der Ev. Kita Arche Noah in Geldern. Seit August letzten Jahres arbeitet sie nun in unserer Kita zusammen mit Nicole Ebben und Betty Hammond in der neu entstandenen Orangen Gruppe. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn im Alter von 10 Jahren, der die Blaue Gruppe besucht hat. Am liebsten beschäftigt sie sich mit

dem Vorschulprogramm und mit dem Schreiben von Portfolio. In ihrer Freizeit begibt sie sich gerne auf lange Spaziergänge mit ihrer Familie oder unternimmt Fahrradtouren. Zur Entspannung liest sie auch schon mal gerne ein Buch, soweit es die Zeit zulässt.

Betty Hammond stammt aus Alabama/USA, wo sie im Finanz- und Marketingwesen tätig war. Als sie 2008 nach Deutschland kam, konnte sie noch kein Deutsch. Dies lernte sie dann in einem 8-monatigen Integrationskurs, durch Fernsehen und durch Kommunikation mit ihren Mitmenschen. Ab 2008 war sie

in unserer Kita als „Native-Speaker“ für zwei Jahre und anschließend für 3 Jahre als Integrationshelferin in der Grünen Gruppe tätig. Von 2015 bis 2018 hat sie ihre Ausbildung zur Erzieherin absolviert. In dieser Zeit kam 2016 ihre Tochter Lillian zur Welt. Seit diesem Jahr hat sie eine halbe Stelle in der Orangen Gruppe inne. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen mit den Kindern gehört Basteln, Turnen und Toben.

In ihrer Freizeit mag sie gerne die Bewegung in der Natur: Angeln, Wandern, Camping und Schwimmen.

Birgit Weber



Das Team der Orangen Gruppe: Betty Hammond, Nicole Ebben, Luba Olenberg (von links nach rechts).



Unser Vorschulprogramm

Für das Winterprogramm der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, (DLRG) kam Heike Rexwinkel zu uns in die Kita und hat über winterliche Gefahren erzählt: auf zugefrorenen Seen macht es im Winter riesigen Spaß, sich auszutoben, sei es mit Schlittschuhen oder zu Fuß. Allerdings kann das Eis, sollte es nicht dick genug sein, auch manchmal einbrechen und dann wird es gefährlich! Frau Rexwinkel verdeutlichte den Vorschulkindern durch Anfassen wie kalt sich eiskaltes Wasser anfühlt und welche Anstrengung nötig ist, um eine Person aus dem kalten Wasser zu retten.

Beim Besuch des Wilhelm-Anton-Hospitals in Goch gab es für die Vorschulkinder einiges Neues zu entdecken: Besichtigung eines stillgelegten Operationssaales und des Röntgenraumes. Außerdem durften alle Kinder die sterile Kleidung, die auf der Intensivstation nötig ist, anlegen: dazu gehörte Kittel, Mundschutz, Handschuhe. Wer von den Kindern mochte, durfte sich ein Ultraschallbild seines eigenen Bauches anfertigen lassen. Das Anlegen eines Verbandes war dem einen oder anderen sicherlich schon bekannt. Die Angst vor dem Krankenhaus konnte durch diesen Besuch vielleicht ein wenig gemindert werden.

Im Kastell konnten sich die Vorschulkinder das Märchen „Hänsel und Gretel“

in einer eigens für Kitas und Grundschulen inszenierten Vorstellung anschauen. Das war ein großes Erlebnis und alle hatten riesigen Spaß daran.

Beim Besuch auf dem Polizeirevier in Goch haben uns Herr Stacha und Herr Deppe einige informative Fakten vermittelt: wie sieht eine Gefängniszelle von innen aus? Wie funktioniert Spurensicherung? Was hat es mit den Fingerabdrücken auf sich? Wie sieht ein Streifenwagen von innen aus?

Auch in diesem Jahr hat uns unsere Patenzahnärztin Pia Esser gemeinsam mit ihrem Team zur Erkundung ihrer Zahnarztpraxis eingeladen, um durch spielerisches Herantasten an das Thema „Zahnarzt“ erst gar keine Angst entstehen zu lassen. Auf alle Fragen gab es Antworten mit Worten oder durch Ausprobieren: wie fühlen sich ein Zahnbohrer und ein Absauggerät für Spucke an? Wie liegt es sich auf dem Zahnarztstuhl? Wie fühlt es sich an, wenn die Zähne trockengeputzt werden? Wie putze ich meine Zähne gründlich? Am Schluss bekam jedes Kind noch ein kleines Präsent, natürlich einschließlich Zahnbürste und Zahnbecher!

Auf diesem Wege möchten sich die Vorschulkinder und das Kita-Team bei allen recht herzlich bedanken, die diese Veranstaltungen ermöglichen. Ganz lieben Dank!

Birgit Weber

Unsere Vorschulkinder besuchen in ihrem letzten Kindergartenjahr unter anderem die Polizei, die Feuerwehr und das Krankenhaus. Im Zuge der Partizipation beteiligen sich die Kinder aber auch an selbst gewählten AGs. Davon werden Sie in der kommenden Ausgabe des Gemeindebriefes mehr erfahren.





**Evangelischer
Kirchenkreis
Kleve**

www.kirchenkreis-kleve.de

Himmelfahrt

Der kreiskirchliche Himmelfahrtsgottesdienst findet wie gewohnt am Himmelfahrtstag, Donnerstag, 30. Mai, um 11 Uhr statt. Erneut stellt die Kirchengemeinde Moyland den Garten an der Schlosskirche, Moyländer Allee, zur Verfügung. Bei hoffentlich schönem Wetter ist der Gottesdienst somit ein ideales Ziel für alle Fahrradfrende. Den Gottesdienst gestalten die Pfarrerrinnen Susanne Kock (Büderich), Sabine Heimann (Geldern) sowie Pfarrer Dr. Georg Freuling (Kleve). Wie immer gibt es im Anschluss für die Himmelfahrtsgemeinde einen Imbiss und Gelegenheit zum Gespräch.

Ein Abschied und ein Neuanfang

Im Ruhrgebiet fand sie 2018 ihren neuen Lebensmittelpunkt und wurde darum am 13. Januar als Mitglied des Kreissynodalvorstands verabschiedet: Gabriele Pieper. 2012 wurde sie als Vertretung des zweiten Synodalältesten gewählt. Auch die Stellvertretungen der insgesamt vier Synodalältesten nehmen an den monatlichen Sitzungen des Leitungsgremiums teil. Sie besitzen jedoch nur im Falle der tatsächlichen Stellvertretung Stimmrecht. „Aufgrund deiner beruflichen Erfahrungen als Schulleiterin in Kleve hast du viel in die Sitzungen eingebracht, klare Haltungen bezogen und warst immer verlässlich“, so Superintendent Hans-Joachim Wefers zum Abschied in Kevelaer.

Aus Kevelaer wurde Dr. Andreas Lassmann von der Herbstsynode 2018 für Gabriele Pieper in den Kreissynodalvorstand nachberufen. Ihn führte Superintendent Wefers in das Amt ein und freute sich wie die anderen Mitglieder des Kreissynodalvorstands auf die künftige Zusammenarbeit. „Eine KSV-Sitzung habe ich noch nicht mitgemacht, das lasse ich nun alles auf mich zukommen“, so der 46-jährige Anwalt aus Kevelaer. Der Presbyter und Baukirchmeister ist verheiratet und hat zwei Kinder. „Ich denke, dass ich mich mit meiner Art in das Gremium einfinden werde und bei



Superintendent Hans-Joachim Wefers und das neue Mitglied im Kreissynodalvorstand Dr. Andreas Lassmann.

den anstehenden Aufgaben helfen kann“.

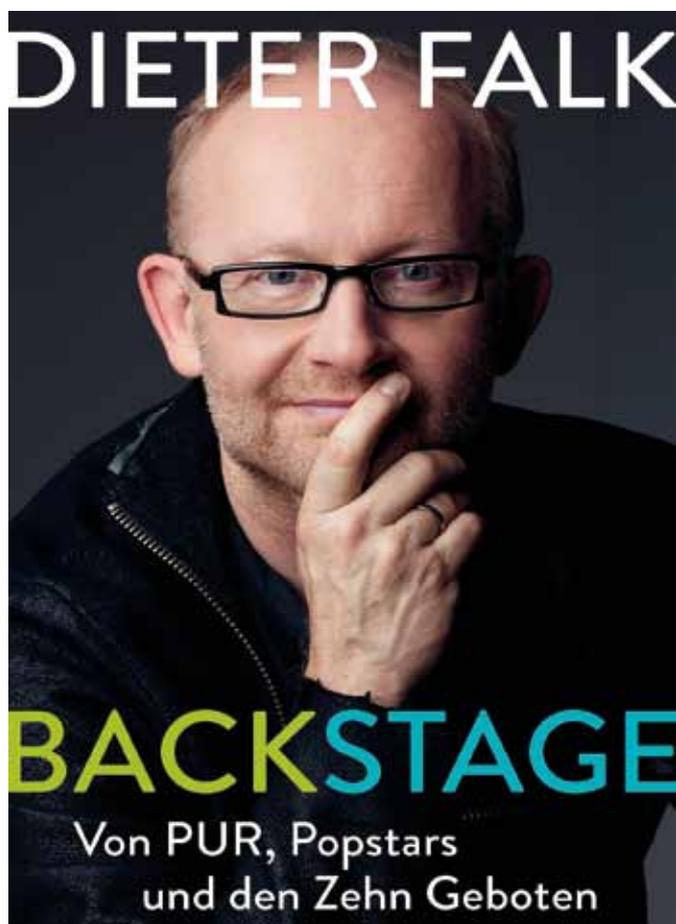
Die Kreissynode wählt den Kreissynodalvorstand (KSV). Die Amtszeit der KSV-Mitglieder beträgt acht Jahre, alle vier Jahre wird die Hälfte der Mitglieder neu gewählt.

Der Kreissynodalvorstand entscheidet zwischen den Tagungen der Kreissynode über die Belange des Kirchenkreises und nimmt gegenüber den Gemeinden seine

Aufsichts- und Beratungsfunktion wahr. Der Superintendent leitet die monatlichen Sitzungen.

Der KSV besteht des Weiteren aus Assessor und Skriba (Protokollant mit zwei Vertretungen). Dazu kommen vier Frauen und Männer aus den Presbyterien der Kirchengemeinden (Nicht-Theologen) mit je einer Stellvertretung.

Foto und Text: Stefan Schmelting



Frauenstraße 1, 47574 Goch

Telefon: 0 28 23 / 71 94

info@buchhandlung-goch.de

Die Lebensgeschichte des sympathischen Vollblutmusikers Dieter Falk – mit wunderbaren Geschichten über das Leben, die Liebe und sinnstiftende Momente.

Er entführte uns mit PUR ins „Abenteuerland“, sorgte mit Pe Werner für „Kribbeln im Bauch“ und trat in der Pro7-Sendung „Popstars“ als Juror vor ein Millionenpublikum: Dieter Falk, einer der erfolgreichsten Musikproduzenten und Komponisten Deutschlands. Erste Erfahrungen sammelte der Keyboarder, Pianist und Arrangeur in der christlichen Musikszene. Bis heute ist er seinen Wurzeln treu geblieben und brachte unter anderem die Pop Oratorien „Die Zehn Gebote“ und „Luther“ auf die Bühne, vor insgesamt 400.000 Zuschauern und mit 50.000 Mitwirkenden.

Dieter Falk, Backstage, 18 Euro.



Diakonie

im Kirchenkreis Kleve e.V.

Sie finden uns in Geldern, Goch, Kleve und Xanten. Telefon: 02823/9302-0

- Individuelle Pflege & Beratung
 - Vertrauensvolle Pflege zu Hause
 - Hausbetreuungsservice
 - Qualität durch examinierte Pflegefachkräfte
 - Entlastungs- und Betreuungsangebot der Tagespflege
 - Förderung und Erhalt alltagspraktischer Fähigkeiten (Telefon: 02823/9302-0)
- Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung und besonderen sozialen Schwierigkeiten (Telefon: 02831/13 26 3-11)
- Beratungsangebote in den Bereichen Sozialberatung, Suchtberatung(-vorbeugung), Ambulante Reha Sucht, Wohnungslosigkeit, Migration und Flucht, Mutter-Kind-Kuren, Quartiersarbeit, Gemeinwesendiakonie (Telefon: 02823/9302-0)
- Rechtliche Betreuungen/Betreuungsverein (Telefon: 02823/9302-0)



HINWEIS

Der Abdruck personenbezogener Daten (beispielsweise bei Geburtstagen, Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) erfolgt entsprechend dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gegen die Nennung kann widersprochen werden. Wenden Sie sich dazu bitte an das Gemeindebüro. Im Internet werden keine personenbezogenen Daten veröffentlicht.

DOMRÖSE
Meisterbetrieb GmbH
Heizung · Sanitär



- **Kundendienst**
- **Beratung**
- **Planung**
- **Ausführung**

47574 Goch · Tichelweg 3
Tel.: 0 28 23 - 36 80
Fax: 0 28 23 - 43 84
eMail: domroese.gmbh@t-online.de

Bestattungshaus Koch

Wenn Menschen einen Menschen brauchen

TAG
+
NACHT

Frauenstr. 18 · 47574 Goch
☎ 02823 / 929 79 71

Durch unsere langjährige Erfahrung, unser hohes Fachwissen und durch die ständige Dienstbereitschaft sind wir in der Lage, alles Notwendige kompetent und schnell für Sie zu erledigen.

- **Trauerdruck im Haus direkt zum Mitnehmen**
auch an Wochenenden und Feiertagen
- **Trauerhallen-Dekoration**
individuell, farblich abgestimmt nach Wünschen der Angehörigen
- **Finanzierung möglich**

BALLON-
BESTATTUNG

FLUSS-
BESTATTUNG

Tel.: 02823 - 929 79 71
Fax: 02823 - 929 79 72

Mail: koch-bestattungshaus@t-online.de
Web: www.koch-bestattungshaus.de



B.Eng. Andreas M. Blömer
 Bauingenieur
 Mitglied der IK-Bau NRW Nr.: 732464

Statische Berechnungen
 Konstruktionen in Stahl, Holz, Stahl- und Spannbeton

Dipl.-Ing. (TH) Manfred Blömer
 Beratender Ingenieur BDB
 Mitglied der IK-Bau NRW Nr.: 101411

Staatl. anerk. SV für Schall- und Wärmeschutz
 Energieberatung
 Energieausweis nach EnEV
 Energieeffizienz-Experte nach dena
 SV für energetische Bewertung von Wohngebäuden
 der IK NRW

Tel. : +49. 28 23. 94 39 960
 Fax : +49. 28 23. 94 39 961
 Mail: info@ib-bloemer.de
 Web: www.ib-bloemer.de

BESTATTUNGEN

Flören

Triftstraße 181
 47574 Goch

Tel: 0 2823-41 91 111

Überführungen - Erd -, Feuer- und
 Seebestattungen

Tag und Nacht dienstbereit

Im Trauerfall helfen wir ihnen
 mit einer pietätvollen, fachkundigen Beratung.
 Durch Erledigung aller Formalitäten
 schaffen wir den Platz für das Wesentliche,
 der Trauer Raum und Zeit zu geben.
 Für weitere Fragen stehen wir ihnen gerne in
 einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

service@bestattungen-flloeren.de

<http://www.bestattungen-flloeren.de>

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Goch: Evangelische Kirche, Markt 6, Goch

Kervenheim: Evangelische Kirche, Schloßstraße 17, Kevelaer

Louisendorf: Elisabethkirche, Louisenplatz, Bedburg-Hau

Nierswalde: Evangelische Kirche, Königsberger Straße 83, Goch

Pfalzdorf: Westkirche, Kirchstraße 92, Goch

Uedem: Evangelische Kirche, Markt 8, Uedem

Weeze: Evangelische Kirche, Wasserstraße 86, Weeze

- 07.04.2019 Goch, 11 Uhr: Familiengottesdienst mit Taufen und der Kindertagesstätte, Pfarrerin Schaller
- 14.04.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 18.04.2019 Gründonnerstag
Goch, 20 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rosen
- 19.04.2019 Karfreitag
Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Arndt
- 20.04.2019 Osternacht
Kervenheim, 22 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 21.04.2019 Ostern
Goch, 8 Uhr: Andacht auf dem Friedhof, Pfarrerin Schaller
Louisendorf, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Schaller
Weeze, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Gierke
Pfalzdorf, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Rosen
Uedem, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Gierke
- 22.04.2019 Ostermontag
Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Taufen, Kinderkirche, Pfarrer Mewes
- 28.04.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Mewes
- 04.05.2019 Goch, 14 Uhr: Erster Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 05.05.2019 Goch, 11 Uhr: Zweiter Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 12.05.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Taufen, Kinderkirche, Pfarrer Arndt
- 19.05.2019 Goch, 11 Uhr: Familiengottesdienst, Pfarrer Arndt
- 26.05.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirche, Pfarrer Arndt
- 30.05.2019 Christi Himmelfahrt
Moyland, 11 Uhr: Kirchenkreis-Gottesdienst

- 02.06.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Taufen, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 09.06.2019 Pfingsten
Weeze, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Gierke
Kervenheim, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt
Uedem, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Gierke
Pfalzdorf, 18 Uhr: G-Plus, Pfarrer Rosen
- 10.06.2019 Pfingstmontag
Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Taufen an der Nierswelle, Pfarrer Arndt
- 16.06.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Kinderkirche, Pfarrer Mewes
- 23.06.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläum, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 30.06.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), Kinderkirche, Pfarrer Arndt
- 07.07.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Kinderkirche, Pfarrerin Gierke
- 14.07.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Taufen, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 21.07.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 28.07.2019 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rosen

Abendgottesdienste mit Taufen

Evangelische Kirche, Markt 6, 18 Uhr, die Gottesdienste finden nur statt, wenn Taufen angemeldet sind.

- 13.04.2019 Gottesdienst, Pfarrer Mewes
- 11.05.2019 Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 15.06.2019 Gottesdienst, Pfarrer Mewes
- 13.07.2019 Gottesdienst, Pfarrerin Schaller

Gottesdienste für Senioren

- 17.04.2019 17.30 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße
- 18.04.2018 15.00 Uhr: Hildegardishaus
16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
- 08.05.2019 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.30 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße
- 12.06.2019 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.30 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße
- 10.07.2019 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.30 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße

Gottesdienst für die Jüngsten

- 05.07.2019 16.00 Uhr, Kirche, Markt 6, ökumenisch

GRUPPEN

Pädagogische Spielgruppe

„Rasselbande“

Montags bis freitags, 8.45 bis 11.15 Uhr,

Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Eltern-Kind-Gruppe

- Gruppe für Kinder mit Behinderungen, nach Absprache

Kontakt: Martina Beaupoil, Telefon (0 28 23) 8 62 62

- Eltern-Kind-Gruppe, mittwochs, 14 Uhr

Helferkreis

Dienstags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

„Cats“, Gruppe für Jugendliche mit Behinderungen

Dienstags, 17.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Partnerschaft Gennep

Treffen mit der Partnergemeinde Gennep

22.05.2019 in Gennep, 19.45 Uhr

Kontakt: Walter Schreiber, Telefon (0 28 23) 2 96 97

Frauen vor Mittag

jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr

Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Gudrun Ulland, Telefon (0 28 23) 57 10

Seniorentreff

Montags, 15 Uhr, Haus der Diakonie, Brückenstraße 4

Kontakt: Marianne Walterfang, Telefon (0 28 23) 8 06 43

KuK – Komm und Koch

Internationale Gerichte mit internationaler Beteiligung

05.04.2019 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

03.05.2019 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

21.06.2019 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Elke Nidenführ, nidenfuehr@t-online.de

Repair-Cafe

Freitags, 10 bis 13 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

12.04.2019, 10.05.2019, 14.06.2019, 12.07.2019

Kontakt: Heinz van de Linde, Telefon (0 28 23) 57 00

KONFIRMATION

KU 2019: Konfirmandennachmittage

jeweils dienstags, 15 bis 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

alle 02.04.2019, 30.04.2019

KU 2019: Konfirmation

alle Samstag, 4. Mai 2019, 14 Uhr

Sonntag, 5. Mai 2019, 11 Uhr.

KU 2020: Praktikumsauswertung

alle Dienstag, 25. Juni 2019, 17 Uhr

FAMILIENZENTRUM

Die aktuellen Termine immer unter:

www.evangelischesfamilienzentrum.de

09.04.2019 10 Uhr: Offene Sprechstunde,
Stephan Gnoß, Familienberatung, Niersstraße

26.04.2019 9 Uhr: Elterncafe, Niersstraße

08.05.2019 19.30 Uhr: Notfälle im Säuglings- und Klein-
kindalter, Dr. Anne Lamers, Niersstraße

14.05.2019 15.30 Uhr: Rat der Kindertagesstätte,
Hinter der Mauer

24.05.2019 9 Uhr: Elterncafe, Niersstraße

04.06.2019 10 Uhr: Offene Sprechstunde,
Stephan Gnoß, Familienberatung, Niersstraße

21.06.2019 9 Uhr: Elterncafe, Niersstraße

27.06.2019 13 Uhr: Übernachtung der Vorschulkinder

06.07.2019 10 Uhr: Abschluss-Gottesdienst der Vorschul-
kinder, Kirche am Markt

10.07.2019 15.30 Uhr: Rat der Kindertagesstätte, Niersstraße

TAUFE NIERSWELLE

Mit echtem Nierswasser getauft werden. Das geht! Beim
Gottesdienst an der Nierswelle an Pfingstmontag,

10. Juni 2019, um 11 Uhr.

GEMEINDEFEST

Sommerabend im Gemeindegarten, das etwas andere Gemein-
defest, Samstag, 25. Mai 2019, ab 17 Uhr.

KINDER

Anmeldung bitte im Gemeindebüro. Alle Angebote für Kinder ab dem Grundschulalter bis elf Jahre. Alle Angebote mit Mittagssimbiss. Gemeindehaus, Markt 4

06.04.2019 10 bis 14 Uhr: Kinderaktion
18.05.2019 10 bis 14 Uhr: Kinderbibeltag
15.06.2019 Kinderausflug, weitere Informationen folgen

Kinderfreizeit in den Herbstferien

12. bis 18. Oktober 2019 im Tecklenburger Land für Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren.

Kosten: 240 Euro, Leitung und Information: Kerstin Poppinga

Erlebnis Wald

15. bis 17. Juli 2019 für 6- bis 11jährige
25. bis 27. Oktober 2019 für 12- bis 14jährige.

Kosten: 30 Euro

Leitung und Information: Kerstin Poppinga, Julia Janßen

KIRCHENMUSIK

Bläserkreis

Proben jeden Donnerstag um 20 Uhr im Gemeindehaus, Markt 4, Leitung: Wolfgang Liß

Mitsingchor

Sonntag, 19. Mai 2019, 9.30 Uhr bis zum Gottesdienst um 11 Uhr, Leitung: Lukas Kowal

Konzert :acCantus

Sonntag, 29. September 2019, 17 Uhr, Kirche, Markt 6, Konzert Vokalensemble :acCantus, Leitung: Lucius Rühl

BEGEGNUNGSHAUS

Bürgerbeteiligung zur Entwicklung des Begegnungshauses
Donnerstag, 9. Mai 2019, 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

VORTRAG

Vortrag über die Situation in Mossul,
Montag, 6. Mai 2019, 19 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

JUBELKONFIRMATION

03.06.2018 11 Uhr Jubelkonfirmation in der
Evangelischen Kirche am Markt,
Pfarrerin Schaller

KLEIDERKAMMER

Kleiderkammer der Evangelischen Kirchengemeinde Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch, Telefon (0 28 23) 93 62 06

Öffnungszeiten

Montag und Freitag: 9 bis 11.30 Uhr
1. Mittwoch im Monat: 14.30 bis 16.30 Uhr
in den Schulferien geschlossen

Kleiderspendenannahme jeden Mittwoch: 14.30 bis 16.30 Uhr

GOCHER ARCHE

Zentrale Anlaufstelle für existenzielle Hilfe der Gocher Kirchen
Arnold-Janssen-Straße 8, 47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 76 44 34, Fax (0 28 23) 9 76 44 36
www.arche-goch.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 9.30 bis 12 Uhr

GOCHER TAFEL

Lebensmittel für Menschen am Rande des Existenzminimums
Arnold-Janssen-Straße 8, Zugang über Westring, 47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 76 44 34, Fax (0 28 23) 9 76 44 36
arche-goch@t-online.de, www.arche-goch.de
Spendenkonto: Konto 12 012 012, Volksbank an der Niers

Öffnungszeiten

Dienstag und Freitag: 10.30 bis 12 Uhr

SELBSTHILFE

Frauen nach Krebs

Treffen nach Absprache, Gemeindehaus, Markt 4
Kontakt: Frau Gablik, Telefon (0 28 31) 9 76 79 95

Abnehmen

Donnerstags, 19 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4
Kontakt: Michaela Spitz, Telefon (0 28 23) 8 89 50

Anonyme Alkoholiker

Dienstags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4
Kontakt: (0 28 23) 84 19
Freitags, 19 Uhr (für polnisch Sprechende), Gemeindehaus
Kontakt: (01 70) 7 27 50 50

Telefonseelsorge	gebührenfrei www.telefonseelsorge.de	Telefon (08 00) 1 11 01 11 Telefon (08 00) 1 11 02 22
Senioren- tagesstätte	Markt 15, 47574 Goch Dienstag und Donnerstag 11 bis 13 Uhr Freitag 9.30 bis 12 Uhr	gemütliches Beisammensein
Beratung	Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Lebens-, Schwangerschaftskonfliktberatung Humboldtstraße 64, 47441 Moers	Telefon (0 28 41) 9 98 26 00
Aids	Aids-Hilfe Kreis Kleve e.V. Regenbogen 14 47533 Kleve	Telefon (0 28 21) 76 81 31 www.aidshilfe-kleve.info
Frauen	Frauenhaus Kleve	Telefon (0 28 21) 1 22 01
Jugend	Jugendamt der Stadt Goch Markt 2, 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 32 02 68

Weltladen
für Geschenke und Lebensmittel



Montag	geschlossen
Dienstag	10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 18.00 Uhr
Freitag	10.00 – 18.00 Uhr
Samstag	10.00 – 13.00 Uhr

Ökumenische Eine-Welt-Gruppe Goch e. V. – GO FAIR Am Steintor 16
Telefon (02823) 4197267 – www.gofair-goch.de



Tichelweg 7
47574 Goch

Telefon 02823 89018 - 0
Telefax 02823 89018 - 80
info@wegscheider-bedachungen.de
www.wegscheider-bedachungen.de

Diakonie

Diakonie
im Kirchenkreis Kleve e.V.
Vorsitzender:
Pfarrer Hartmut Pleines
Geschäftsführer:
Pfarrer Joachim Wolff
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20
Fax (0 28 23) 2 96 26
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Sozialstation

Leitung: Malcolm Lichtenberger
und Jörg Schlonsock
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 18 9 89 oder
Telefon (01 71) 4 14 94 49

Sozialberatung

Monika Köster
Stechbahn
47533 Kleve
Telefon (0 28 21) 71 94 86 13
Fax (0 28 21) 2 44 92

Betreutes Wohnen

Dirk Boermann
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20

Betreuungsverein

Beratung ehrenamtlicher Betreuer
Theo Peters
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 93 02 23

Suchtberatung

Fachstelle für Suchtprophylaxe
Stephan Gnoß
Gelder Straße 39
47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 70 79
Fax (0 28 31) 8 73 39

Presbyterium

Robert Arndt (Vorsitzender)
 Thomaspädje 22
 Telefon (0 28 23) 82 18

Horst Biller (stellv. Vorsitzender)
 Rittorppweg 70
 Telefon (0 28 23) 69 70

Dirk Elsenbruch
 Schulstraße 59
 Telefon (0 28 23) 9 86 71

Britta Gemke
 Dr. Wieschhölter-Straße 24
 Telefon (0 28 23) 8 03 69

Esther Müller
 (Mitarbeiterpresbyterin)
 Gertrudstraße 49
 Telefon (0 28 23) 92 86 31

Birgit Pilgrim
 (Kirchmeisterin)
 An der Post 4
 Telefon (0 28 23) 20 63

Bernd Prieske
 (Baukirchmeister)
 Hubert-Houben-Straße 12
 Telefon (0 28 23) 8 87 33

Bettina Prinz
 Greversweg 8b
 Telefon (0 28 23) 9 28 28 71

Helmut Rother
 Voßheider Straße 148a
 Telefon (0 28 23) 8 09 37

Astrid Ruhwedel
 Dachsweg 1
 Telefon (0 28 23) 8 90 96 33

Rahel Schaller
 Hellendornstraße 24
 Telefon (0 28 23) 69 88

Uwe Weinert
 Schulstraße 61
 Telefon (0 28 23) 68 86

Steffi Weyers
 Stadtrandsiedlung 3b
 Telefon (0 28 23) 93 65 05

Internet www.evangelischekirchegoch.de

Pfarrteam Region West

Goch (Stadtgebiet nördlich der Niers und östlich der Bundesbahnlinie,
 Louisendorf dazu die Ortsteile Hassum, Hommersum und Kessel)

PfarrerIn Rahel Schaller Telefon (0 28 23) 69 88
 Hellendornstraße 24 rahel.schaller@ekir.de
 47574 Goch

Goch (Stadtgebiet südlich der Niers und westlich der Bundesbahnlinie,
 Kervenheim dazu die Ortsteile Asperden und Hülsm)

Pfarrer Robert Arndt Telefon (0 28 23) 91 90 64
 Thomaspädje 22 robert.arndt@ekir.de
 47574 Goch

Pfarrer Albrecht Mewes Telefon (0 28 23) 8 79 61 64
 Markt 10 albrecht.mewes@ekir.de
 47574 Goch

Pfalzdorf Pfarrer Armin Rosen Telefon (0 28 23) 8 79 08 40

Uedem / Weeze Pfarrerin Irene Gierke Telefon (01 57) 72 65 40 67

Gemeindebüro Daniela Morio, Sandra Boumans Telefon (0 28 23) 74 58
 Markt 8 Fax (0 28 23) 9 88 37
 47574 Goch goch@ekir.de

Öffnungszeiten:
 Dienstag und Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
 Dienstag 17.00 – 19.00 Uhr

Gemeindehaus Markt 4 Telefon (0 28 23) 15 77
 47574 Goch

Jugendleiterin Kerstin Poppinga Telefon (0 28 23) 9 75 99 25

Küster Norbert Tiede Telefon (01 71) 2 67 30 68

Kantorin NN

Rasselbande Gemeindehaus, Markt 4 Telefon (0 28 23) 15 77

Evangelische Niersstraße 1a Telefon (0 28 23) 21 91
 Integrative Hinter der Mauer 101 Telefon (0 28 23) 4 19 51 05
 Kindertagesstätte 47574 Goch kita@kirchengemeinde-goch.de
 Familienzentrum Leitung: Esther Müller

Evangelisches Parkstraße 8 Telefon (0 28 23) 74 58
 Seniorenzentrum 47574 Goch goch@ekir.de
 Parkstraße

Gemeindebrief Uwe Fischer gemeindebrief@kirchengemeinde-goch.de



„Immer gut
informiert sein.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
an der Niers 

AUTOHAUS **KÜPPERS**

Ihr Citroën-Vertragspartner
in Goch seit über 40 Jahren
und Select-Partner für alle Fabrikate



CITROËN

Neu-, Gebrauch- und Jahreswagen,
Reparaturen aller Fabrikate,
HU, AU, Klimaservice,
Glasschadenservice,
Unfallinstandsetzung,
Ausbildungsbetrieb u.v.m.

Asperdener Straße 2-4 · 47574 Goch
Telefon 028233143

www.auto-kueppers.de · info@auto-kueppers.de

FREUNDLICH • EINFÜHLSAM • PROFESSIONELL



**BESTATTUNGEN
GROSSKOPF**

VAN SOMMEREN

Inh. Andreas Großkopf • Feldstrasse 53 • 47574 Goch

SOFORTHILFE IM TRAUERFALL

 **0 28 23 - 1 80 88**

www.bestattungen-grosskopf.de



Sommerabend im Gemeindegarten

Samstag, 25. Mai 2019, ab 17 Uhr
Gemeindefest einmal anders